

Perioden genau zu unterscheiden. Die erste reicht von 1777 bis 1819, in der Vater und Sohn Keyser das Geschäft gegründet und emporgeführt haben. Nach dem allzu frühen Tode des Sohnes folgt eine Zeit des Schwankens, in der die Firma von einer Hand in die andere ging, was der Entwicklung nie zuträglich ist; in dem dritten Zeitabschnitt endlich, der durch den Namen Neumann gekennzeichnet ist, erfolgt neuer Aufstieg bis zur Gegenwart. Betrachten wir nun diese Entwicklung etwas näher, wie es ein 150jähriges Jubiläum im Börsenblatt verdient.

Über des Gründers, Georg Adam Keyser's, Lebensumstände ist wenig bekannt. Er war als Sohn eines Gastwirts in Großenlupnitz im Eisenachischen im Jahre 1742 geboren. Er muß schon im Jahre 1776 in Erfurt gewesen sein, wahrscheinlich als Geschäftsführer der Griesbach'schen Buchhandlung in Eisenach, die eine Niederlage in Erfurt hatte. Dieses Geschäft erwarb Georg Adam Keyser am 1. November 1777 und gründete damit seine Selbstständigkeit. Das Unternehmen scheint rasch emporgekommen zu sein, denn schon 1778 wird Keyser Universitätsbuchhändler und damit in die Zahl der akademischen Bürger aufgenommen. Er betrieb Verlag und Sortiment. Das letztere muß sehr flott gegangen sein, es hat seine Kunden nicht nur in Erfurt und Mitteldeutschland gehabt, sondern auch nach Petersburg, Neval, Riga u. a. Städten exportiert. Dies hing wohl damit zusammen, daß die Universität Erfurt derzeit besonders von Ausländern aus den baltischen Provinzen besucht war, die ihrem Buchhändler auch in der Heimat treu blieben. Auf den Ausbau des Verlages hat Keyser von Beginn seines Geschäftes an großen Wert gelegt, er kann im ersten Jahrzehnt schon 104 Neuerscheinungen aufweisen, deren Zahl sich in den nächsten Jahren noch vermehrt, dann aber der ungünstigen Zeitläufe wegen (Franzoseinfall usw.) zurückgeht. Alle Wissenschaften waren darin vertreten; Titel aufzuzählen würde hier zu weit führen. Eines Büchleins müssen wir aber Erwähnung tun, es ist das bekannte »Krebsbüchlein« des Philanthropen Christian Gotthilf Salzmann, das viel Auflagen erlebt hat. Keyser ist auch sein eigener Autor gewesen und hat zwei Bücher im eigenen Verlage erscheinen lassen: »Antihypochondriacus 1.—12. Portion« 1787—94 und »Antihypochondriacus der Jüngere 1.—21. Portion« 1796—1808. Beide waren dazu bestimmt, »etwas zur Erschütterung des Zwerchfells und zur Beförderung der Verdauung« beizutragen; sie haben guten Absatz gefunden. Daß ein so aufrechter Mann, wie es Georg Adam Keyser gewesen ist, auch im Kampf gegen Buchhändler (Pfscher nennt er sie), Nachdrucker und Z nur seinen Mann gestanden hat, ist wohl selbstverständlich. Keyser schied im Alter von 72 Jahren aus einem Leben voll Arbeit und Erfolgen dahin.

Sein Nachfolger wurde sein einziger Sohn, Friedrich Keyser. Er war 1788 geboren, hatte auf der »Prediger'schule« (einer Vorstufe des Gymnasiums) und auf dem Gymnasium eine gute Vorbildung erhalten. 1803 trat er beim Vater in die Lehre und besuchte mit ihm auch die Leipziger Messe. Auf einer dieser lernte er den Buchhändler Friedrich Perthes kennen. Mit diesem ging er 1808 nach Hamburg und arbeitete zwei Jahre bei Perthes & Besser, eine Fortsetzung der Lehre, wie er sie besser nicht finden konnte. Von da ging er noch auf ein Jahr nach Heidelberg zu Mohr & Winter und kehrte 1811 mit reichen Kenntnissen und Erfahrungen ins väterliche Geschäft zurück. Der Vater ließ seinem Sohne gleich viel freie Hand, und dieser ging mit Feuereifer an die Arbeit. Schon 1811 erschienen zwei Bücher: eine Übersetzung der Tragödien des Euripides und Keil, Italienische Sprachlehre. Dann suchte Friedrich Keyser eine Lieblingsidee zu verwirklichen, nämlich die Herausgabe einer Unterhaltungsschrift für Gebildete nach dem Muster eines Hamburger Zeitblattes, die den Titel »Erholungen« erhielt. Es ist trotz Widerstandes der Zensur bis 1814 erschienen, in welchem Jahre Napoleon nach der Völkerschlacht bei Leipzig in Erfurt erschien und alle Zeitchriften unterdrückte. Nach der Befreiung Erfurts von der Franzosenherrschaft ließ Keyser die »Erholungen« aufs neue erscheinen. Friedrich Keyser hat auch mit der Waffe in der Hand seinem Vaterlande als Landwehrlieutenant gedient. Als er 1816 entlassen war, ging er wieder rüstig an die Arbeit und gründete eine »Frauenzeitung«, deren Redaktion er, wie die der »Erholungen«, zum größten Teil selbst besorgte. Ein weiteres hervorragendes Verlagsobjekt war der »Reformationsalmanach«, den Keyser im Jahre 1817 herausbrachte. Er hat viel Anklang gefunden bei Gelehrten und Laien, und der erste Band erlebte noch im Jahre des Erscheinens eine zweite Auflage. Zwei weitere Bände erschienen 1819 und 1821. Auch die anderen Wissensgebiete erfuhren in der Zeit Friedrich Keyser's gar manche Bereicherung, darauf einzugehen, fehlt hier der Raum. Leider hatte Friedrich Keyser sehr unter Kränklichkeit zu leiden; die Bäder, die er aufsuchte, brachten keine Heilung, und am 19. Mai 1819 starb er im eben begonnenen 32. Lebensjahre. Die Geburt seines Sohnes am 31. August desselben Jahres sollte er nicht mehr erleben.

So war denn das Geschäft Georg Adam Keyser's verwaist. Ein Jahr nach dem Tode Friedrich Keyser's verkauften die Erben die Handlung an Wilhelm Winkler, der sich eifrig dem Verlage widmete, während das Sortiment von Carl Pfefferkorn geführt wurde. An diesen ging es 1825 über, während Winkler den Verlag behielt, den er aber später an Winter in Leipzig verkaufte, um als Privatmann in Erfurt zu leben. Nach dem Tode Pfefferkorn's übernahm Winkler am 1. Juli 1851 das Sortiment wieder, übergab es aber schon am 1. Oktober 1852 an Eugen Robert Thomah aus Torgau. Dieser hat die Firma 33 Jahre bis 1885 geführt. Er hat die Verlagstätigkeit in bescheidenem Umfange wieder aufgenommen und das Sortiment weitergeführt. Am 3. Juni 1885 verkaufte er die Keyser'sche Buchhandlung an Felix Cavael in Leipzig, der sie aber schon am 1. August 1886 an Wilhelm Ludwig in Erfurt weitergab. Dieser hat die Verlagstätigkeit fast ganz eingehen lassen, und auch das Sortiment blieb in bescheidenen Grenzen. Vielleicht trägt daran die Verlegung des Geschäftshauses nach Anger 11 die Schuld. Dieses Haus, in dem die Firma sich noch heute befindet, hat seine eigene Geschichte, die wir bitten müssen in der Festschrift nachzulesen.

Am 1. Oktober 1890 ging die Keyser'sche Buchhandlung an Hugo Neumann in Erfurt und seinen ältesten Sohn über, die in Erfurt eine Sortimentsbuchhandlung betrieben. Anfangs bildete die Keyser'sche Buchhandlung nur ein Anhängsel an die Firma Hugo Neumann. Erstere wurde von einem Geschäftsführer geleitet, dem Neumann Vater täglich einige Stunden zur Seite trat. Dieser Zustand änderte sich zunächst noch nicht, als der dritte Sohn Hugo Neumann's, Herr Bruno Neumann, der jetzige Inhaber, in das Geschäft eintrat. Er war von Hause aus Kaufmann und mußte den Buchhandel erst im eigenen Geschäft erlernen. Er nahm sich mit Lust und Liebe des neuen Berufs an, sodaß ihm sein Vater schon am 1. April 1892 die Führung des Geschäftes überließ, das er am 1. Juni 1897 für sich erwarb. Dem Bestreben des jungen Inhabers, das Geschäft zu heben, kam als äußerer Umstand zugute, daß die Straße, an der die Buchhandlung lag, der Anger, durch Umbauten zur Hauptverkehrsstraße Erfurts wurde. Herr Bruno Neumann widmete sich neben seinem immer mehr aufblühenden Sortimentsgeschäft mit seiner ganzen Kraft dem Bahnhofsbuchhandel, der schon seit Ludwigs Zeiten in bescheidenem Maße bestanden hatte. Es gelang ihm, außer den großen Bahnhöfen Erfurt und Weimar auch den in Nordhausen und andere im Direktionsbezirk Erfurt zu bekommen, die er großzügig einrichtete. Heute beschäftigt die Keyser'sche Buchhandlung in diesen Verkaufsstellen 13 Verkäufer. Im Verein der Deutschen Bahnhofsbuchhändler bekleidet Herr Neumann seit Bestehen des Vereins das ehrenvolle Amt des zweiten Vorstehers. Bald darauf nahm der neue Besitzer einen weiteren Zweig in Angriff. Mit Genehmigung der Behörde errichtete er in Erfurt Zeitungskioske, die er äußerlich mit gutem Geschmack ausstattete. Sie boten den Einwohnern nicht nur die heimischen Zeitungen und Zeitschriften, sondern auch die auswärtigen in reicher Auswahl. Einen weiteren Zweig hat Bruno Neumann mit dem Vertrieb guter Ansichtskarten aus dem eigenen Verlag aufgenommen. Durch alle diese sich gut entwickelnden Geschäftszweige waren die bisherigen Geschäftsräume der Buchhandlung zu eng geworden. Neumann mietete in einem angrenzenden Grundstück Räume hinzu und errichtete nun auf dem alten Grunde eine moderne Sortimentsbuchhandlung großen Stils.

Bersen wir noch einen kurzen Blick auf den Verlag der Jubelfirma, der unter den Vorgängern Neumann's fast ganz eingegangen war und wegen Errichtung vieler Spezialverlage zur alten Höhe nicht mehr aufsteigen konnte. Das hat Herr Bruno Neumann klar erkannt und sich auf die Herausgabe von Heimatliteratur und Landkarten gelegt. Er hat auch auf diesem Gebiete gute Erfolge erzielt.

Durch 150 Jahre hat sich die Keyser'sche Buchhandlung erhalten. Hat sie auch Zeiten erlebt, die weniger gut waren als andere, so haben sich doch immer Männer gefunden, die in rechter Erkenntnis der Forderungen ihrer Zeit sie wieder in die Höhe und zu neuer Blüte brachten. Mögen ihr solche Männer auch in der Zukunft nicht fehlen, auf daß sie blühe und gedeihe in viele Jahrhunderte hinein!

Anfang November vor 25 Jahren machte sich Herr Hermann Thümmel, während er noch in seiner letzten Gehilfenstelle tätig war, in Reutlingen unter der Firma H. Thümmel's Verlag selbstständig. Als erstes Werk erschien das von ihm herausgegebene Invalidenten-Adressbuch. Als er im Juli 1903 die Invalidentend-Buchhandlung in Chemnitz erwarb, die er getrennt vom Verlag heute noch unter eigenem Namen weiterführt, verlegte er gleichzeitig auch den Verlag nach dort. Es erschienen dann in der Folge mehrere Bücher-sammlungen, die in großen Auflagen Verbreitung fanden. So Thümmel-